

Uwe Fröhlich / Dr. Cornelius Riese

Co-Vorstandsvorsitzende  
DZ BANK AG

anlässlich der  
Hauptversammlung

19. Mai 2021  
Frankfurt

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Hauptversammlung! Die uns allen zur Genüge bekannten Rahmenbedingungen erfordern bedauerlicherweise eine virtuelle Durchführung. Wir hoffen auf eine baldige Renaissance des persönlichen Austauschs, der ja gerade in unserer Genossenschaftlichen FinanzGruppe so bedeutsam ist.

Seit über einem Jahr prägt die Pandemie unser privates, politisches und gesellschaftliches Leben maßgeblich. Während im Jahr 2020 noch die Wertschätzung für das gemeinsam Geleistete überwogen hat, so dominieren jetzt oftmals die Erschöpfung und die Sehnsucht nach Normalität, die von persönlichen Begegnungen geprägt ist, von Reisen - beruflich wie privat - und von einem Büroalltag umgeben von Kolleginnen und Kollegen. Die Pandemie hat uns gelehrt, dass vieles, was uns vorher als selbstverständlich erschien, bei weitem nicht selbstverständlich ist. Umso mehr wird eine Neuorientierung und Rückbesinnung auf zentrale Grundlagen unseres Gemeinwesens erforderlich sein.

**Erstens: Bürgerrechte und Staat** – Die Bekämpfung der Pandemie hat zu weitreichenden Einschränkungen von Grundrechten geführt. Sicherlich waren diese auch in

relevanten Teilen erforderlich. Gleichwohl besteht die Herausforderung für die Zukunft darin, dass staatliche und staats-ähnliche Institutionen oftmals bei der Rückführung ihrer in Krisen erworbenen Durchgriffsgewalt schwerfällig sind. Wir alle sollten in unserem Selbstverständnis als bürgerliche Gesellschaft hier eine hohe Achtsamkeit an den Tag legen.

**Zweitens: Bekenntnis zur Marktwirtschaft** – Bereits vor der Corona-Pandemie gab es in Deutschland eine zunehmende Neigung, mit der Marktwirtschaft zu fremdeln. Dabei ist die soziale Marktwirtschaft deutscher Prägung zweifelsfrei ein Erfolgsmodell. Die jetzige Situation sollte die – ohnehin bisweilen vorhandenen – Sympathien für einen paternalistischen Staat nicht weiter bestärken. Eigenverantwortung, Unternehmertum, gute Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung und ein klares Bekenntnis aller gesellschaftlichen Akteure zur Sozialen Marktwirtschaft sind erforderlicher denn je. Die Corona-Pandemie zeigt auch und gerade die Leistungsfähigkeit des Marktes. Die Geschwindigkeit, mit der sich Unternehmen an diesen externen Schock angepasst haben – bis hin zum Erhalt der globalen Lieferketten – ist beispiellos. Insofern: Wir

benötigen eine Erneuerung des gesellschaftlichen Bekenntnisses zur Marktwirtschaft.

**Drittens: Solidarität in Deutschland und Europa** – Die Corona-Pandemie trägt die Gefahr einer zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung in sich – sei es zwischen wohlhabenderen und ärmeren gesellschaftlichen Gruppen, oder etwa Mittelständler, deren Existenz auf dem Spiel steht, und „systemrelevanten“ Unternehmen, die zügig Staatshilfe erhalten haben. Zusammenhalt auf europäischer Ebene innerhalb der Europäischen Union ist ebenfalls von zentraler Bedeutung – wichtig ist jedoch die Wahl der richtigen Maßnahmen. Wer eine pauschale Fiskalunion als implizites Zukunftsbild vor Augen hat, gefährdet auf lange Sicht den europäischen Zusammenhalt der Nationalstaaten mehr, als dass er ihn festigt. Das Prinzip der Kongruenz von Entscheidung und Verantwortung sollte eine angemessene Berücksichtigung finden.

**Viertens: Investition in Forschung & Bildung** – Wenn jemals die Bedeutung von Forschung & Bildung eindrucksvoll vor Augen geführt wurde, dann derzeit. Sie sind der zentrale Schlüssel zur Lösung wesentlicher gesellschaftlicher Fragen, so auch bei der Bewältigung dieser Pandemie. Exzellente

Rahmenbedingungen und eine angemessene finanzielle Ausstattung sind unabdingbar für erfolgreiche Forschung. Hierzu gehört auch, die Finanzinfrastruktur in Deutschland so weiterzuentwickeln, dass sie u.a. auch für Biotech-Unternehmen attraktiv ist und kein Ausweichen – z.B. in die USA – erforderlich ist.

Gleichzeitig wird deutlich: So gut unser Gesundheitssystem in der Breite aufgestellt ist, so wenig gilt dies für unsere Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur, nicht nur im digitalen Bereich. Ein weiterer wichtiger Imperativ für die kommende Zeit.

Kurzfristig hoffen wir, dass eine Kombination aus Tests, Therapien und Impfung eine baldige Rückkehr zum normalen Leben ermöglicht; mittel- und langfristig, dass unserem Land eine Neuorientierung und Rückbesinnung mit den beschriebenen Schwerpunkten gelingt.

Die positive Nachricht ist: Die Banken – und insbesondere die Genossenschaftliche FinanzGruppe – haben einen stabilen und verlässlichen Beitrag in der zurückliegenden Zeit der Pandemie geleistet. Erkennbar wird, was wir an verschiedenen Stellen schon in den letzten Jahren angemahnt haben: Während die Bankenbranche in den vergangenen fünfzehn Jahren einer regelrechten Regulierungsflut ausgesetzt war,

gibt es weiterhin ungehindert Ausweichreaktionen und Arbitrage durch Schattenbanken, seien sie digitaler oder kapitalanlegender Natur. Greensill und Archegos mögen als Schlagworte genügen. Es wäre ein trauriges Resultat, wenn nach der Dekade der Regulierung im Bankensektor das Risikopotential des Finanzsystems in unserer unmittelbaren, nicht regulierten Nachbarschaft gelandet wäre. Zumal diese Risiken, wie die jüngsten Vorfälle gezeigt haben, in einer Art „Kreislaufwirtschaft“ in die Banken zurückfinden. Alle Akteure, die – wenn auch nur in Teilbereichen – finanznahe Dienstleistungen erbringen, sollten daher auch der Finanzaufsicht unterliegen.

Lassen Sie uns nun einen Blick auf die geschäftliche Entwicklung der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr 2020 werfen.

Im Jahr 2020 haben wir ein Ergebnis in Höhe von 1,46 Milliarden Euro erwirtschaftet und damit unseren ursprünglichen Vor-Pandemieplan erreicht. Wir haben unter dem Eindruck der ersten Pandemiewelle in der ersten Hälfte des Jahres 2020 nicht damit gerechnet, dass wir unsere Ziele erfüllen; doch ein gutes Kundengeschäft in nahezu allen Segmenten führte zu einer signifikanten Steigerung des Zins-

und Provisionsüberschusses. Der Anstieg der Risikovorsorge hat in Teilen – aufgrund der schwer vorhersehbaren Entwicklung des weiteren Pandemiegeschehens – auch „Vorratscharakter“. Der Verwaltungsaufwand ist dank konsequentem Kostenmanagement gesunken. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung der Substanz der DZ BANK Gruppe. Die harte Kernkapitalquote liegt dank eines umsichtigen Risikomanagements und einer hohen Thesaurierungskraft erstmals über 15 Prozent.

Wir haben in 2020 in vielen Bereichen gesehen, wie die Krise Trends beschleunigt und als Katalysator bestehender Entwicklungen wirkt. Auch wir haben unsere strategische Weiterentwicklung fortgesetzt und intensiv daran gearbeitet, die Geschäftspotenziale im Zusammenspiel mit den Genossenschaftsbanken noch besser zu nutzen. Der VR GeschäftsNavigator unterstützt Firmenkundenbetreuer entlang des gesamten Vertriebsprozesses; die Plattform DZdigital360 erfasst alle für einen Kreditprozess notwendigen Informationen und ist an andere Plattformen und Vertriebssysteme angebunden. Auch beim Ausbau des Plattform-Geschäfts für die Finanzgruppe sind wir gut vorangekommen. Mit der Plattform BAUFINEX als Marktplatz für freie Vermittler und Vermittlergesellschaften und ersten

Schritten in ein Ökosystem Bauen & Wohnen ([www.wohnglück.de](http://www.wohnglück.de)) mit bewusst komplementären, nicht-finanzbezogenen Themen haben wir das Ziel, gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken weiter im Baufinanzierungsmarkt zu wachsen.

Gleichzeitig bearbeiten und beschleunigen wir ein breites Themenportfolio im Umfeld der Digitalisierung, um Prozesseffizienz und Innovationsfähigkeit der Gruppe sicherzustellen: Im Rahmen des Programms „Digital Readiness“ stellen wir sicher, dass unsere IT in jeglicher Dimension den Qualitäts- und Effizienzanforderungen der DZ Bank Rechnung trägt; dies beinhaltet auch eine Multi-Cloud-Strategie, deren Umsetzung schrittweise erfolgt. Zudem nutzen wir bereits die Geschäftschancen, die sich aus Blockchain-basierten Lösungen im Kapitalmarktgeschäft und Zahlungsverkehr ergeben.

Das organische Wachstum verstärken wir auch weiterhin mit gezielten Unternehmens-Transaktionen; so hat die Union Investment im Wachstumsmarkt Wohnimmobilien die Mehrheit der ZBI Gruppe übernommen.

Das Megathema **Nachhaltigkeit** haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls intensiv bearbeitet. Corona hat sozialen und gesellschaftlichen Themen nochmals einen Schub gegeben.

Ein wichtiger Transmissionsriemen für nachhaltiges Wirtschaften ist der Finanzsektor. Die Implementierung einer nachhaltigen Unternehmensstrategie wird für die Akteure der Finanzbranche in den nächsten Jahren zunehmend den Charakter einer Betriebslizenz erlangen. Wir kommen später darauf zurück, was das für unsere Gruppe bedeutet.

Der kurze Blick auf unsere Gewinn- und Verlustrechnung verdeutlicht die bereits genannten Effekte; auf die weiteren Entwicklungen gehen wir im Rahmen der Beschäftigung mit den einzelnen Segmenten ein.

Vorher jedoch noch ein Blick auf unsere Kapitalsituation.

Auch 2020 haben wir unsere Kapitalbasis erneut deutlich gestärkt. Durch die Thesaurierung von Gewinnen und sorgsames Management unserer Risikoaktiva haben wir weitere Substanz geschaffen, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern. So bildet die Quote die Ausgangsbasis für den diesjährigen sehr anspruchsvollen Stresstest der EZB. Die komfortable Eigenkapitalsituation erlaubte uns auch die Kündigung der noch ausstehenden Tier 1 Anleihen in 2021. Zu einer weiteren Verbesserung der

Kapitalstruktur führte die erfolgreiche Platzierung von Tier 2 Kapital in Höhe von 1,5 Milliarden EUR.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

kommen wir nun zur Dividende 2019 und 2020. Lassen Sie mich voranstellen, dass es für die DZ BANK von höchster Bedeutung ist, Sie als Eigentümer angemessen und verlässlich an einem positiven Jahresergebnis partizipieren zu lassen. Wir hatten letztes Jahr zu diesem Zeitpunkt noch gehofft, Ihnen eine Dividende für das überaus erfolgreiche Geschäftsjahr 2019 im Jahresverlauf 2020 ausschütten zu dürfen. Bedauerlicherweise war dies nicht umsetzbar. Die aus unserer Sicht nicht hinreichend differenzierten Dividendenrestriktionen der EZB setzen sich leider auch für 2020 fort. So dürfen wir für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 (zunächst bis 30.09.2021) in Summe nur 16 Cent pro Aktie ausschütten. Auf dieser Basis der EZB-Empfehlung schlagen wir Ihnen heute eine Dividende in Höhe von 16 Cent vor und planen eine zweite Hauptversammlung im November mit einer weiteren Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns; nach heutigem Stand planen wir einen Dividendenvorschlag in Höhe von zusätzlichen 16 Cent.

Wir sind überzeugt, dass unsere geplante Dividendenpolitik weiterhin sinnvoll ist. Wir werden alles in unserem Einfluss Stehende unternehmen, um eine weitere Ausschüttung im weiteren Jahresverlauf zu ermöglichen und danken für Ihr Verständnis.

Kommen wir nun zu den Segmenten:

Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall** konnte ihre robuste Marktposition im Bausparen mit 30,1 Prozent Marktanteil, trotz rückläufigem Neugeschäft behaupten; in der Baufinanzierung erzielte das Neugeschäft einen neuen Höchstwert von 19,1 Milliarden Euro. Gleichwohl belastete das anhaltende Niedrigzinsumfeld das Ergebnis in Höhe von 81 Millionen Euro. Zudem gab es im Vorjahr einen positiven Sondereffekt aus dem im April 2019 erfolgten Verkauf der Anteile an der größten tschechischen Bausparkasse CMSS, der sich mit 100 Millionen Euro positiv auf das Ergebnis auswirkte.

Die Ergebnisentwicklung der **R+V Versicherung** ist zunächst auch durch das ungewöhnliche starke Vorjahr 2019 geprägt. Das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2020 in Höhe von 277 Millionen Euro liegt – vor allem aufgrund des rückläufigen Kapitalanlageergebnisses und der Corona-Belastungen mit erhöhten Schäden insb. in der Rückversicherung – deutlich

unter Vorjahr. Operativ verzeichnete die R+V Versicherung weiterhin eine gute Beitragsentwicklung in allen Sparten. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten deutlich gesteigert werden und wuchsen insgesamt von 17,4 auf 19,0 Milliarden Euro.

Kommen wir nun zum Konsumentenkreditgeschäft und gleich anschließend zum Asset Management. Bei beiden Segmenten konnten wir die Ergebnisse auf einem hohen Niveau halten und ausbauen.

Die **TeamBank** zeigte eine stabile Entwicklung und erzielte ein Ergebnis vor Steuern von 154 Millionen Euro. Das Neugeschäftsvolumen sank Corona-bedingt gegenüber dem Vorjahr von 3,5 Milliarden Euro auf 2,8 Milliarden Euro.

Die **Union Investment** erzielte ein gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessertes operatives Ergebnis. Mit 649 Millionen Euro erreichte sie eines der höchsten Ergebnisse der Unternehmensgeschichte in einem anspruchsvollen Marktumfeld. Die Assets under Management wuchsen von 368,2 Milliarden Euro auf 385,9 Milliarden Euro. Damit nimmt die Union Investment aktuell Platz zwei in Deutschland ein – bei nachhaltigen Anlagen ist sie mit 61 Milliarden Euro

verwaltetem Vermögen zudem führend. Der Nettoabsatz mit Privatkunden konnte spürbar auf 8,8 Milliarden Euro gesteigert werden. Zugleich stärkte sie mit der Mehrheitsübernahme der ZBI Gruppe ihre Geschäftsaktivitäten im Wachstumsmarkt der Wohnimmobilien.

Die **DVB Bank** setzt die Rückführung des verbliebenen Portfolios mit überplanmäßiger Geschwindigkeit in Eigenregie fort. Das Kundenkreditvolumen konnte ggü. dem Vorjahr von 7,4 Milliarden Euro auf 3,9 Milliarden Euro reduziert werden. Die unverändert schwierige Marktsituation in maritimen Sektoren hat sich durch die Covid-19 Krise verschärft. So ist das Ergebnis in Höhe von -285 Millionen Euro durch eine überplanmäßige Risikovorsorge belastet. Für das Jahr 2022 ist die Überführung der DVB auf die DZ BANK im Wege einer Fusion geplant.

In der  **Holdingfunktion** ist eine weitere Rückführung der Kosten durch ein stringentes Kostenmanagement von 258 Millionen Euro auf 238 Millionen Euro zu verzeichnen.

Wir kommen nun zur **DZ BANK als Verbund- und Geschäftsbank**. Hier steht unsere intensive Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken im Vordergrund. Gleichzeitig

pflegen wir intensive Geschäftsbeziehungen mit mittelständischen Unternehmen, multinationalen Corporates und unseren globalen Kapitalmarktpartnern. Für alle war das Jahr 2020 durch enorme Herausforderungen gekennzeichnet. Lassen Sie mich an dieser Stelle insbesondere unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen großen Dank aussprechen. In diesen Zeiten zeigt sich im Besonderen, ob Teams funktionieren, an den gemeinsamen Weg glauben und an einem Strang ziehen. Ich nehme wahr, dass dies bei uns geschieht. Das ist entscheidend – vielen Dank!

Die **Verbund- und Geschäftsbank** hat in diesem Umfeld eine zufriedenstellende Entwicklung genommen. Zwar liegt das Ergebnis vor Steuern der VuGB mit 244 Millionen Euro per 31. Dezember 2020 unter dem Vorjahr (Vj. EUR 293 Millionen), aber sämtliche operative Ergebnistreiber haben sich positiv entwickelt. Zins-, Provisions- und Handelsergebnis konnten gesteigert werden; der Ergebnisrückgang ist auf eine Corona-bedingte Erhöhung der Risikovorsorge zurückzuführen.

Kommen wir nun zum **Geschäftsfeld Firmenkunden**. In dem herausfordernden Umfeld konnten wir die Zusammenarbeit mit unseren Kunden weiter vertiefen. Bei

einer unverändert konservativen Risikopolitik steigerten wir unser Kreditvolumen um 12 Prozent – von 58,5 auf 65,5 Milliarden Euro. Die Cross Selling-Erträge stiegen dabei um 6 Prozent. Auch das Kreditvolumen im Gemeinschaftskreditgeschäft konnte um 3,5 Prozent gesteigert werden. Bei der Umsetzung der staatlichen Förderprogramme zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Pandemiefolgen wurden insgesamt 48.000 Anträge mit einem Volumen von mehr als 12 Milliarden Euro durch die DZ BANK – als Durchleitungsstelle für Fördermittel der KfW sowie weiterer Förderinstitute – zusammen mit den Primärbanken innerhalb kürzester Zeit bearbeitet und auf den Weg zu den Unternehmen gebracht. Auf den neu entwickelten, voll automatisierten Förderkredit im Rahmen des staatlichen Corona-Hilfsprogramms der VR Smart Finanz gehe ich noch ein. Mittlerweile hat unsere FinanzGruppe im Förderkreditgeschäft einen Marktanteil von 30 Prozent erreicht.

Im Geschäftsfeld **Kapitalmarkt** profitierte die VuGB von der positiven Entwicklung an den Kapitalmärkten und steigerte Erträge und Volumina in allen Assetklassen. Dabei baute sie ihre gute Marktposition bei der Emission von Anleihen für Unternehmen und institutionelle Kunden deutlich aus.

Des Weiteren arbeiten wir kontinuierlich daran, das Geschäft mit nachhaltigen Kapitalmarktprodukten auszubauen und uns bei den Green-, Social- und Sustainability-Bond-Emissionen als führendes Haus in der Strukturierung und Platzierung von Emissionen zu positionieren. Ein besonderer Erfolg war hier die Begleitung der Anleihen aus dem SURE-Programm der EU („Support to mitigate Unemployment Risk in an Emergency“). Ebenso konnten wir im Dezember 2020 unseren zweiten eigenen Green Bond mit einem Volumen in Höhe von 250 Millionen EUR emittieren. Dieser stieß auf hohes Investoreninteresse und war fast dreieinhalbfach überzeichnet.

Darüber hinaus konnten wir in einem pandemiebedingt sehr anspruchsvollen Marktumfeld dennoch einen Absatz an strukturierten Produkten in Höhe von 5,4 Milliarden Euro erzielen. (Vj. 5,8 Milliarden Euro). Zukunftsfest machen wir unser Kapitalmarktgeschäft, indem wir den Einsatz digitaler Plattformen forcieren und in den Ausbau unserer technologischen Infrastruktur investieren. So wurde z.B. das im InnovationLab der DZ BANK entwickelte Salescockpit in Betrieb genommen. Es unterstützt Vertriebsmitarbeiter im Bereich Kapitalmärkte Institutionelle Kunden mit allen regulatorisch- und risikorelevanten Informationen über Kunden, Transaktionen und Limite.

Auch das **Transaction Banking** hat sich insgesamt sehr gut entwickelt. Der digitale Zahlungsverkehr wuchs pandemiebedingt sehr stark. Die Chancen, die sich hieraus ergeben, haben wir konsequent genutzt. So führten wir im April Apple Pay für die Kunden der Primärbanken ein und arbeiten aktuell an der Konzeption von Request to Pay, dem künftigen europaweiten Standard zum sicheren und einfachen Austausch von Echtzeitinformationen im Rahmen eines Zahlungsvorgangs. Bei unserer Tochter VR Payment haben wir das Dienstleistungsangebot um „Payfree“ erweitert, hier ist der Bezahlprozess in den Einkauf vollständig integriert und kommt damit ohne stationäre Kassen aus.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich im Verwahrstellengeschäft ab, in dem wir 2020 das Verwahrstellengeschäft der Aareal Bank übernommen haben. Hier belegen wir mit 273 Milliarden Euro Fondsvolumen Platz 4 im deutschen Ranking.

Kommen wir nun zu den branchenweiten Initiativen im Markt für Zahlungsverkehrsleistungen.

Ein wichtiger strategischer Baustein für die Weiterentwicklung der bargeldlosen Bezahlverfahren in Deutschland ist durch die Übernahme von giro-pay durch paydirekt zum 01.12.2020 geschaffen worden. Darüber hinaus wurden die Online

Bezahlverfahren paydirekt, giropay und kwitt unter der Marke giropay Anfang Mai zusammengeführt. Durch die Bündelung unter einer Dachmarke stärken die Banken und Sparkassen ihr digitales Payment-Angebot rund um das Girokonto, das dadurch noch stärker in den Mittelpunkt des Bezahlens rückt.

Auf europäischer Ebene bringen wir uns gemeinsam mit dem BVR aktiv in die European Payment Initiative ein. EPI zielt darauf ab, die derzeitige fragmentierte Landschaft nationaler Systeme für Karten-, Online- und mobile Zahlungen durch ein einheitliches Karten- und digitales Geldbörsen-System in ganz Europa zu ersetzen. Die DZ BANK hat sich für die Genossenschaftliche FinanzGruppe gemeinsam mit weiteren Banken aus Deutschland, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Spanien gegenüber der EZB bereit erklärt, das europäische Verfahren in einer Interimsgesellschaft weiter auszugestalten. Aktuell wird an acht Arbeitspaketen gearbeitet, u.a. der Ausgestaltung des Produktportfolios sowie der Akquisition von weiteren Teilnehmern.

Auch die in der Marktbearbeitung eng mit der Verbund- und Geschäftsbank verzahnten Gesellschaften – die **DZ HYP, die DZ PRIVATBANK und die VR Smart Finanz** – haben eine positive operative Entwicklung genommen.

Die **DZ HYP** verzeichnete ein erfreuliches Ergebnis vor Steuern in Höhe von 582 Millionen Euro. Der Rückgang ggü. dem Vorjahr (687 Millionen Euro) resultierte im Wesentlichen aus der Volatilität des Bewertungsergebnisses im Staatsanleihenportfolio. Das Kerngeschäft verlief sehr gut, das Privatkundengeschäft konnte von 1,8 Milliarden Euro auf 2,1 Milliarden Euro gesteigert werden. Zudem erhöhte sich der Gesamtbestand in der Immobilienfinanzierung von 50,2 Milliarden Euro auf 53,3 Milliarden Euro. Das Neugeschäft mit Firmenkunden sank Corona-bedingt von 10,3 Milliarden Euro auf 8,0 Milliarden Euro.

Die **DZ PRIVATBANK** erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 38 Millionen Euro – ein stabiles Resultat in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld.

Die operative Entwicklung verlief sowohl im Private Banking als auch im Fondsdienstleistungsgeschäft insgesamt erfreulich. Das verwaltete Vermögen im Private Banking stieg von 18,8 Milliarden im Vorjahr auf 20,0 Milliarden Euro; auch beim verwalteten Fondsvolumen wurde ein Zuwachs in Höhe von 16 Prozent auf 139,5 Milliarden Euro erzielt.

Die **VR Smart Finanz** setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr ihre Transformation zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer

fort. Die operative Entwicklung stand dabei unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie und einer vorübergehenden Einstellung des Unternehmenskredits VR Smart Flexibel zugunsten eines voll automatisierten Förderkredits im Rahmen des staatlichen Corona-Hilfsprogramms. Der Vorsteuerverlust in Höhe von 45 Millionen Euro resultierte aus einem niedrigeren Zins- und Provisionsüberschuss, einem Covid-19 bedingten Anstieg der Rückstellungen für Kreditrisiko sowie der Verarbeitung weiterer Transformationskosten. Die Kundenanzahl konnte aufgrund der Nachfrage beim Förderkredit und bei digitalen Mehrwertdiensten von 66.000 auf 75.000 gesteigert werden.

Die DZ BANK Gruppe verzeichnete einen guten Start in das Geschäftsjahr. Das operative Wachstum in nahezu sämtlichen Segmenten hat sich fortgesetzt. Die Risikovorsorge blieb trotz Corona-Pandemie unauffällig. Für das Jahr 2021 streben wir ein Ergebnis zumindest auf dem Niveau des Vorjahres an.

Die hervorragende Vertriebsleistung der Genossenschaftsbanken und unsere enge Zusammenarbeit mit den Kunden spiegelt sich auch in den erneut gestiegenen Provisionszahlungen und Bonifikationen wieder. Sie belaufen

sich auf 2,6 Milliarden EUR und befinden sich damit auf einem Höchststand.

Intensiv arbeitet die DZ BANK auch an der Weiterentwicklung ihres Nachhaltigkeitsprofils. So gehört die DZ BANK zu den größten Finanzierern Erneuerbarer Energien und ist auch 2020 einer der größten Vermittler von nachhaltigen Förderkrediten. Wir möchten unseren Kunden als zuverlässiger Partner bei der Entwicklung einer klimaneutraleren Wirtschaft zur Seite stehen – dies gilt für diejenigen, die bei ihren Nachhaltigkeitsbemühungen fortgeschritten sind, genauso wie für diejenigen, die noch am Anfang stehen. Dieser Veränderungsprozess der Wirtschaft ist eine Mammut-Aufgabe, die wir nur gemeinsam lösen können. Die inhaltlichen Grundlagen hierfür haben wir bereits über die letzten Jahre geschaffen, gerade in 2020 allerdings nochmals intensiviert.

Im Rahmen eines umfassenden Programms haben wir die Nachhaltigkeitsstrategie in all ihren Facetten weiterentwickelt. Nachhaltigkeitsziele sind in der gesamten Organisation wie auch im Vergütungssystem des Vorstands verankert. Die Auswirkungen unseres eigenen Kreditportfolios auf die 17 Sustainable Development Goals der UN haben wir erhoben.

Mit diesem Klassifizierungsansatz sind wir in der Lage, den Grad der Nachhaltigkeit unseres Geschäftsportfolios quantitativ zu messen und entsprechende Steuerungsimpulse abzuleiten. Als Rahmenwerk haben wir ganz bewusst die 17 Sustainable Development Goals gewählt, weil sie alle Nachhaltigkeitsdimensionen – also Soziales, Umwelt und Governance – ganzheitlich berücksichtigen. Unser neuer Nachhaltigkeitsbericht integriert zudem unterschiedliche Berichterstattungsanforderungen und hat so ein erweitertes und wesentliches Fundament in Sachen Transparenz geschaffen.

Ferner haben wir Ausschlusskriterien und Sektorgrundsätze für das Kreditgeschäft weiterentwickelt. Zum Teil war dies eine Formalisierung gelebter Praxis. An anderer Stelle – gerade beim Thema Kohle – haben wir unser Ausschlusskriterium so geschärft, dass die direkte Kohlefinanzierung sowie die gesamte Wertschöpfungskette bei thermischer Kohle ausgeschlossen sind. Auch die indirekte Kohlefinanzierung haben wir kritisch unter die Lupe genommen und festgesetzt, dass wir Unternehmen mit einem erhöhten Kohleanteil künftig nicht mehr begleiten wollen, sofern kein Transformationswille ersichtlich ist oder die Mittelverwendung

für Kohle nicht ausgeschlossen werden kann. Alle diesbezüglichen Regelungen gelten seit April dieses Jahres.

Das Ambitionsniveau der EU-Kommission, der Finanzaufsichtsbehörden und der EZB beim Thema Sustainable Finance ist sehr hoch. Die DZ BANK unterstützt den Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Jedoch hat sich die Ausarbeitung des Delegierten Rechtsakts zur Taxonomie-Verordnung stark verzögert. Gemeinsam mit der Deutschen Kreditwirtschaft sprechen wir uns ausdrücklich für einen späteren Anwendungszeitpunkt als den 1. Januar 2022 aus. Bei vielen regulatorischen Vorhaben mit Nachhaltigkeitsbezug (z.B. auch bei der Green Asset Ratio) bleiben weiterhin relevante Details und potentielle Betroffenheiten unklar.

Das Primat muss eine bestmögliche Vergleichbarkeit nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten sein. Die unzureichende Datengrundlage ist hierbei die zentrale Herausforderung, weshalb wir uns für ausreichende Übergangs- und Beobachtungszeiträume aussprechen. Denn sonst besteht die Gefahr, dass ein neuer Nachhaltigkeitsregulierungsrahmen mit einer zu hohen Komplexität geschaffen wird. Detaillierte Datenhaushalte über mittelständische Kunden, Stresstests und andere aus der Bankenaufsicht bekannte Instrumente

können nicht einfach auf ESG-Themen übertragen werden. Wir plädieren für einen pragmatischen Ansatz und die Festlegung **einheitlicher** Definitionen, Standards und KPIs. Es werden Marktlösungen gebraucht und keine Verbote.

Unabhängig von den zu erwartenden regulatorischen Entwicklungen werden wir mit hoher Energie an dem Thema Nachhaltigkeit weiterarbeiten – auch an der Bereitstellung konkreter Unterstützungsinstrumente für die Primärbanken. Ungeachtet der hohen regulatorischen Last, die auch bei diesem Thema nicht auszuschließen ist, steht für uns fest: Gerade uns in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet dieses Feld enorme Chancen – wenn wir es konsequent bearbeiten. Nachhaltigkeit ist in unserer genossenschaftlichen DNA angelegt. Unsere Fähigkeiten, auch Themen dieser gesellschaftlichen Dimension vor Ort und damit für jeden konkret erlebbar zu machen, werden uns dabei unterstützen.

Unsere Volkswirte erwarten für dieses Jahr ein Wachstum der deutschen Wirtschaft in Höhe von 2,7 Prozent. Die Stimmungsindikatoren vor allem aus dem Unternehmensbereich haben sich aufgehellt und sind positiv. Bezüglich der Notsituation zahlreicher mittelständischer Unternehmen kann ich nur auf die mahnenden Worte der

Präsidentin des BVR hinweisen: Wir brauchen eine verlässliche und evidenzbasierte Öffnungsstrategie. Die Besorgnis treibt uns stark um, dass insbesondere Teile des mittelständischen Dienstleistungsgewerbes, des Handels und der Touristik einen irreversiblen Schaden nehmen.

Ob der zu erwartende „Post-Corona-Boom“ im 2. Halbjahr kommt und uns in das Jahr 2022 hineinträgt, ist noch nicht ausgemacht. Die Niedrigzinssituation aber bleibt, eine Erhöhung der EZB-Zinsen erwarten wir nicht vor 2023. Der Leitzins bleibt im Prognosehorizont bei Null Prozent, der Einlagesatz bei -0,5 Prozent. Die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen wird ganz leicht bis auf -0,1 Prozent in 12 Monaten steigen.

Die Pandemie wird die wirtschaftliche Dynamik in diesem Jahr noch bremsen. Gleichzeitig steht Deutschland vor einem entscheidenden Wahljahr. Es ist deutlicher denn je, dass umfangreiche Reformanstrengungen nötig sind, damit Deutschland seine Rolle als „verlässlicher Partner“ und „Europas wirtschaftlicher Motor“ weiterhin wahrnehmen kann. Dazu gehören die Allokation von F&E Mitteln in Schlüsseltechnologien wie Nanotechnologie und synthetische Biologie, die breite Durchdringung branchenübergreifender

Technologien wie Künstliche Intelligenz und die Weiterentwicklung von Risikokapitalmärkten.

Vor allem muss die künftige Bundesregierung der Corona-Krise mit Maßnahmen begegnen, die wieder den Weg in die Freiheit – und das heißt eben auch wirtschaftliche wie unternehmerische Freiheit – eröffnen.

Wir alle haben unsere Kunden insbesondere im Mittelstand vor Augen. Man geht nicht zu weit, wenn man feststellt, dass viele Existenzen - und auch persönliche Schicksale – im derzeitigen Krisenmanagement zu geringes Gewicht erfahren. Doch es steht mehr auf dem Spiel: Gesunde mittelständische Strukturen sind Teil der Erfolgsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft. Es wäre eine gefährliche Überdehnung staatlichen Selbstverständnisses, wenn man sich einbildet, die Schäden, die hier gerade entstehen, durch kostspielige, letztlich von uns allen als Steuerzahler zu finanzierende Programme kompensieren zu wollen.

Vor diesem Hintergrund wünschen wir uns mit Blick auf die bevorstehende Bundestagswahl Programme, die den Wirtschaftsstandort Deutschland stärken und auf marktwirtschaftliche Lösungen setzen. Leider kündigt sich da aus wirtschaftspolitischer und unternehmerischer Sicht eine komplexe Gemengelage an.

Dringend wünschenswert wäre eine politische Konstellation, in der solide Finanzen und wirtschaftspolitische Kompetenz eine tragende Rolle spielen. Dabei wird gerade das Schlüsselthema Klimaschutz marktwirtschaftliche und technologieoffene Lösungen erfordern. Stattdessen ist ein wachsender Appetit zur Regulierung immer weiterer Bereiche der Wirtschaft – und das heißt auch des einzelnen Bürgers als Verbraucher - zu beobachten

- Die Bereitschaft auf nationaler wie auf europäischer Ebene, Reformen aufzuschieben und stattdessen die Verschuldung weiter auszudehnen, ist derzeit in vielen politischen Lagern mit Händen zu greifen.

Verehrte Gäste unserer Hauptversammlung,

zurück zu unserer Bank:

Das Geschäftsmodell der DZ BANK Gruppe bleibt auch in diesem Umfeld robust. Die stabile Kapitalbasis bildet eine gute Grundlage für weitere Investitionen in den künftigen Markterfolg. Diese werden dazu beitragen, dass die DZ BANK weiterhin partnerschaftlich mit den Primärbanken zusammenarbeitet und ihre Kunden bestmöglichst

unterstützt. Unsere Prioritäten liegen weiterhin darin, Wachstum in den Geschäftsfeldern zu erzielen, effiziente Prozesse sicherzustellen sowie in den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung eine führende Rolle wahrzunehmen.

Wir freuen uns darauf, diesen Weg weiter gemeinsam mit Ihnen zu gehen – und insbesondere auch, ihn gemeinsam mit Ihnen demnächst auch wieder persönlich besprechen zu können.

Doch lassen wir nun zunächst Bilder sprechen ...